



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das neue Schul- und Bildungsprogramm

Paulsen, Wilhelm

Osterwieck am Harz, 1930

c) Arbeitsordnung der Volksmittelschule

urn:nbn:de:hbz:466:1-11634

wird ertragen, wenn ein geistiges Eigenleben starke Gegenkräfte entwickelt. Dazu ist Muße notwendig. Beide, Beruf und Schule, haben dem Menschen Raum und Zeit zu lassen, ein persönliches, vom Zwang befreites Leben zu begründen. Die Schulbildungsaufgabe ist darum ebenso sehr die Lösung der Selbstbildungsaufgabe. Eine Schule, die nicht Einsicht, Mut und Kraft besitzt, den jugendlichen Menschen auf Strecken — nach oder in der Unterrichtsarbeit — restlos freizugeben, vernichtet ihre Erziehungsarbeit, die sie sich eben anschickt, unter Benutzung der Ergebnisse modernpsychologischer und jugendkundlicher Wissenschaft neu zu fundieren. Schulpause ist keine Bildungspause, sondern Zeit intensivsten Wachstums, Zeit des reinen, uns sonst verborgenen Bildungsvorganges!

c) Arbeitsordnung der Volksmittelschule

An zwei Tagen der Woche, während vielleicht 5—6 Stunden, werden alle Schüler in ihre Wahl-, Berufs- und Sonderarbeit entlassen, sie suchen Werkstätten und Fachräume geeigneter Schulen auf. An diesen Tagen zeigt die Volksmittelschule das typische Gepräge der Berufs- und Begabungsschule, gelangt die innere Einheit der Berufs- und Volksmittelschule sichtbar zum Ausdruck. Die Bildungsaufgabe der Jugend vom 14.—17. Lebensjahr kann nur durch eine einheitliche Schulveranstaltung erfüllt werden, Berufs- und Volksmittelschule müssen sachlich und persönlich aufs engste miteinander verknüpft sein. Die Eigenart beider Schulen bleibt durch den Gleichlauf und die Wechselbeziehung ihrer Lehrprogramme unberührt. Schüler, die nach dem 14. Lebensjahre ins wirtschaftliche Leben überzutreten gezwungen sind, setzen ihren begonnenen Bildungsgang in der Berufsschule fort. In Nachmittags- oder Abendveranstaltungen (Berufsschulmittelklassen) verbreitern und ergänzen sie ihre Bildung, so daß auch ihnen die Möglichkeit des Eintritts in die oberen Fachschulen gegeben ist. In besonderen

Fällen steht es ihnen frei, an Einzelkursen und Arbeitsgemeinschaften der Volksmittelschule je nach Wahl teilzunehmen. Die organische Verbindung der Berufsschule und der Volksmittelschule ist damit hinüber und herüber hergestellt.

Zur Vollendung gelangt dieses Bildungssystem, wenn sich die höhere Schule ihm später gleichfalls an- oder eingliedert.

d) Die Lehrer

Lehrer an der Volksmittelschule sind Berufs-, Mittel- und Volksschullehrer, sowie Lehrer der höheren Schulen, soweit alle das vorgeschriebene und erforderliche Fachstudium oder eine ihm gleichwertige Bildung nachzuweisen imstande sind. Die Einheit der Gesamtbildungsveranstaltungen führt zwangsläufig zur Einheit des Lehrerstandes. Mit ihr erst ist endgültig der Charakter der Volkseinheitsschule gegeben.

C. Die neue Lehrverfassung

Der Arbeitsunterricht, mit welchem Wort gemeinhin das Wesen der neueren Schularbeit — nicht erschöpfend — gekennzeichnet wird, legt auf die eigene Aufgabenstellung, die selbständige Verarbeitung, Formung und Eroberung des Stoffes, auf die Durchführung umfänglicher Gemeinschaftsarbeiten größeres Gewicht, als auf den prüfungsmäßigen Nachweis singulärer Kenntnisse und Fertigkeiten. Voraussetzung zur allgemeinen Durchführung dieser Arbeitsweise ist die rücksichtslose Säuberung der Lehrpläne von allem nutzlos angehäuften Wissen, die Verminderung der zeitweilig bestimmten „Fächerzahl“, der tatsächliche Bruch mit jeder Form zusammengecaffter Warenhausbildung. Der Ruf „Weniger Stoff“ ist eine alte Grundforderung der Pädagogik, die stets überhört wurde,